

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 39 (1963-1964)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Armeetage und ausserdienstliche Veranstaltungen der Expo 64  
**Autor:** Zimmermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-707333>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Armeetage und außerdienstliche Veranstaltungen der Expo 64

Von Oberstleutnant Zimmermann, Chef der Koordinationsstelle des EMD für die Expo

Die nachfolgenden Zeilen wollen allen Lesern Hinweis sein auf die «Präsenz» der Armee im Rahmen der Schweizerischen Landesausstellung Lausanne 1964, und zwar sowohl bezüglich dessen, was bereits der Geschichte angehört, als auch dessen, was heute ist und morgen sein wird. Heute, beim Erscheinen der Sondernummer, liegen die denkwürdigen Tage der Armee bereits hinter uns. Der ersten Planung stand die Idee und Ueberzeugung des Auftraggebers für die «Wehrhafte Schweiz» zu Gevatter, daß neben der handfesten Darstellung der geballten Kraft, die der totalen Landesverteidigung innewohnt, Akzente zu schaffen sind, die den Einklang «Volk und Armee» oder «Bürger und Soldat» aus Anlaß der Expo 64 zum Bewußtsein und Ausdruck bringen sollen. Der Wille zur Tat war maßgebend für die Organisation der mannigfaltigen Veranstaltungen, die im Rahmen der Expo 64 die Armee in den Vordergrund stellen und deren einzigartige Bedeutung im Leben des Schweizervolkes am Sonntag wie im Alltag aufzeigen sollen.

War es eine geheime Regie, daß die Armee nach der Eröffnung der Expo am 2./3. Mai 1964 erstmals in Erscheinung trat mit der Feier des Schweizerischen FHD-Verbandes aus Anlaß des 20jährigen Bestehens, der sich auch der Verband Schweizerischer Militärfahrerinnen anschloß? An diesem ersten Mai-Wochenende beherrschte das Blaugrau der FHD die Szene, wiewohl auch hier aus dem Hintergrund das Feldgrau durchschimmerte, da gleichzeitig der Schweizerische Heerespolizeiverband in Lausanne tagte.

Es folgten die Tage der Armee vom 11./12. Mai 1964, die nicht in Lausanne und nicht in Bern, sondern in allen Kantonen ihren Anfang nahmen, dadurch den ursprünglichen föderalistischen Aufbau und Wesenszug der Schweiz und ihrer Armee kennzeichnend. Ueber 600 Stellungspflichtige des Jahrganges 1945 aus allen Landesteilen trafen sich am ersten Tag in Lausanne zu einem friedlichen Wettkampf in den athletischen Rekrutierungsprüfungen, in Stafettenläufen sowie in einem Fuß- und Handballturnier. Jeder Kanton und Halbkanton war mit einem Grundbestand von 20 angehenden Rekruten und einem weiteren Teilnehmer auf 50 000 Einwohner vertreten. Hier empfing die Armee die Jugend und legte damit Zeugnis ab vom Wert, den sie der körperlichen Ertüchtigung beimißt, begründet in der Sorge, daß das natürliche und früher selbstverständliche Ertragen von körperlichen Strapazen in der Vermassung der heutigen Schnell- und Leichtlebigkeit, in der Bequemlichkeit sowie angesichts der überhandnehmenden Motorisierung zu erliegen droht. Der Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Frick, ermahnte die Jugend, an sich zu arbeiten, um dereinst ein starkes Glied in der Gemeinschaft, in Volk und Armee zu sein.

Einer der Höhepunkte der Expo 64 war zweifellos der 12. Mai, der offizielle Tag der Armee. Er begann mit zwei schlichten Gedächtnisfeiern, die eine in Erinnerung an den Aktivdienst 1914–1918 beim Gefallenendenkmal von Montbenon, die andere auf dem Friedhof von Pully, wo der unvergeßliche höchste Soldat des Aktivdienstes 1939 bis 1945, General Henri Guisan, ruht. Zurückgekehrt zur Wirklichkeit, begrüßte Expo-Direktor Henry – die «Wehrhafte Schweiz» im Vordergrund – die Armee und Direktor Kaech, der Vorsitzende des Ausstellungskomitees des EMD für die «Wehrhafte Schweiz», dankte den Gestaltern und Mitarbeitern. Er unterstrich die glückliche Lösung, Armee und Landesverteidigung mitten in der großen, das

Wesen und das Leben des ganzen Schweizervolkes ausdrückenden Schau, Anstrengung und Kundgebung zu finden. Feierlich und schlicht übergab hierauf der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes, Bundesrat Paul Chaudet, die «Wehrhafte Schweiz» der Oeffentlichkeit. Sämtliche Fahnen und Standarten der Armee defilierten durch die Straßen Lausannes der Expo zu. Wie die Jugend, wie alle die geladenen Volks- und Standesvertreter sowie die Militärdirektoren, kamen die Fahnen aus allen Kantonen an die Gestade des Genfersees, um ein prächtiges Bild des Zusammenstehens und -gehens zu vermitteln. Detachements aller Truppengattungen, Rekruten, Kadernschulen, WK-Truppen, FHD, Tambouren, Dragoner und Musikspiele zu Fuß und zu Pferd, begleiteten die Feldzeichen ins Stadion der Expo, wo eine erwartungsvolle Festgemeinde, darunter wiederum die Stellungspflichtigen, harrete. Der Kdt. Mech.Div. 1, Oberstdivisionär Dénéreaz, welcher mit seinem Stab und in Zusammenarbeit mit der ETS Magglingen die Tage der Armee organisierte, meldete Feldzeichen und Truppen, worauf, angekündigt durch den eindrucksvollen Vorbeiflug von 120 Militärflugzeugen, die Feier in einer Ansprache des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartementes gipfelte.

Heute ist die «Wehrhafte Schweiz» für alle da, offen, einladend, äußerlich zwar ein trutziger, stacheliger Bau, im Inneren und in der Aussage ein Hinweis auf die totale Landesverteidigung, Ausdruck, ja Beweis unserer Kraft und Stärke. Tausende und Abertausende von Wehrmännern, in Zivil und in Uniform durchschreiten sie. Alle Rekrutenschulen besuchen und erleben sie als einen Teil der wehrhaften Ausbildung und staatsbürgerlichen Erziehung. Das ganze Volk, Mann und Frau, jung und alt, fühlt sich angesprochen und blickt in den Spiegel seines Willens, das Ererbte zu verteidigen und dafür Opfer zu tragen.

An künftigen Veranstaltungen, die in den Rahmen der Expo gestellt werden, sind erwähnenswert:

- die Sommer-Armeemeisterschaften vom 22./23. August
- der Schlußakt und die Rangverkündigung des Patrouillenlaufes aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes am 5./6. September
- die gesamtschweizerische Uebung «GEU» des Eidgenössischen Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU) am 27. September
- der Nationale Nachtorientierungslauf der Schweizerischen Offiziersgesellschaft am 17./18. Oktober.

Zweiter Höhepunkt werden zweifellos die Wehrvorführungen vom 5. und 9. September 1964 in Bière sein. Es sind zwei gleichartige Demonstrationen vorgesehen, an einem Mittwoch die eine, an einem Samstag die andere, um es einer großen Anzahl von Besuchern aus der ganzen Schweiz zu ermöglichen, nach Bière zu gelangen. Die öffentlichen Transportanstalten werden Extrazüge und Cars zur halben Taxe einsetzen, Tribünen werden erstellt und zur Kostendeckung Billette verkauft werden (Vorverkauf in den größeren Schweizerstädten).

Diese Wehrvorführungen werden viele an diejenigen vom Jahr 1939 an der «Landi» erinnern. Allerdings hat der technische Fortschritt auch im Einsatz der verbundenen Waffen zu beträchtlichen Veränderungen geführt. Der Mirage III wird an Stelle des gemütlicheren C-35 über die Köpfe der Zuschauer hinwegbrausen. Ueber diese Wehrvorführungen, für die wiederum der Kdt. Mech.Div. 1 verantwortlich zeichnet, schreibt Oberstdivisionär Dénéreaz: «An diesen Tagen

und zu diesem Zweck werden ein Panzer-, ein Artillerie-, ein Fliegerregiment und verschiedene Truppenkörper der Genie- und Sanitätstruppen im Dienst stehen. Alle diese Formationen werden in einer Uebung mit Scharfschießen eingesetzt werden, die ein anschauliches Bild von der Feuerkraft, welche unsere modernsten Kampfmittel gleichzeitig entfalten können, geben wird. Um dem Publikum, das auf weiten Tribünen Platz finden wird, zu erlauben, den Einsatz der verschiedenen Waffen und Geräte auch in den Einzelheiten zu verfolgen, werden Rekrutendetachements deren taktische Besonderheiten zeigen. Für jene, die der Technik ein spezielles Interesse entgegenbringen, werden Muster unserer militärischen Ausrüstung ausgestellt werden, über welche Spezialisten die nötigen Erklärungen ge-

ben werden. Der Zweck dieser Wehrvorführungen besteht darin, all jenen, die es auf sich nehmen, bis nach Bière zu gehen, zu gestatten, die Elemente unserer Armee unter Verhältnissen in Aktion zu sehen, welche der Wirklichkeit des modernen Kampfes nahekommen.»

Die «Wehrhafte Schweiz» und die sie in glücklicher Weise ergänzenden Armeetage, Wehrvorführungen und außerdienstlichen Veranstaltungen sind ein Ganzes, eine Demonstration unseres Einsatzes und Verteidigungswillens. Mögen sie beitragen zur Erkenntnis und Ueberzeugung, daß eine wohlorganisierte, wachsame, lebendige, bewegliche und starke Armee und Landesverteidigung mit zu den besten Garanten gehören und es auch bleiben werden für die Erhaltung unserer Freiheit und Unabhängigkeit.

## Der Film «Wehrhafte Schweiz»

Angeschlossen an einen im Sachtrickfilmverfahren hergestellten Film, welcher sich mit Problemen der schweizerischen Landesverteidigung, der Uebermacht eines potentiellen Gegners und der Atomgefahr auseinandersetzt, erfolgt im Obergeschoß des Hauptgebäudes die Hauptaussage der «Wehrhaften Schweiz»: «Wir können uns verteidigen.» Es handelt sich dabei weder um einen Spielfilm noch um einen Lehrfilm oder um einen gewöhnlichen Dokumentarfilm. Vielmehr empfängt der Besucher in den drei Sequenzen **Aufmarsch, Bereitschaft und Feuer** zahlreiche Eindrücke vom kriegsmäßigen Einsatz unserer Truppen und des Zivilschutzes. Er soll sich ein Bild machen von der Gefährlichkeit und Kraft, die unserem Verteidigungsinstrument innewohnen, und er soll erkennen, daß nur die Zusammenarbeit der verschiedenen Waffen- und Truppengattungen, von Führern und Soldaten, von Armee und Zivilschutz den Erfolg im Kriege gewährleistet. Auf das Filmen von Festungen, Flugzeugstollen und anderen geheimen Anlagen mußte aus naheliegenden Gründen verzichtet werden. Leider fehlt somit im Film der Eindruck dieses wichtigen Zweiges unserer Landesverteidigung.

Um alle diese verschiedenen Tätigkeiten wirklichkeitsgetreu und überzeugt auf die drei Leinwände von je 18 m Breite und eine Gesamtproduktionsfläche von 410 m<sup>2</sup> zu bringen, mußte ein Aufnahmeverfahren gewählt werden, das nicht nur eine außerordentliche Bildqualität und Weitwinkelmöglichkeiten versprach, sondern sich ebenfalls durch einfache Handhabung und robustes Zubehör auszeichnete. Die Filmequipe bediente sich deshalb des MCS-70 (Modern Cinema System), welches den gestellten Anforderungen entsprach und während den Dreharbeiten die Erwartungen voll erfüllte.

Es wurde Wert darauf gelegt, alle Szenen unter kriegsmäßigen Bedingungen zu drehen, was unter anderem bedingte, daß die Truppe mit Kriegsmunition und den ihr auch im Kriegsfall zur Verfügung stehenden Sprengmitteln arbeitete. Die größten noch tragbaren Risiken wurden eingegangen und die mitwirkenden Truppen und Zivilschutzleute sowie das Material waren oftmals Zerreißproben aus-

gesetzt. So ist es nicht erstaunlich, daß die Kameras mehrmals von Geschößsplintern und umherfliegenden Trümmern getroffen wurden; glücklicherweise ohne jemals bleibenden Schaden zu nehmen. Die Kameras mußten in Höhen von einigen Tausend Metern und an Bord von Düsenflugzeugen ebenso funktionieren wie angehängt an Drahtseilen über reißenden Flüssen oder außen an einem Helikopter montiert. Ob in der flimmernden Hitze eines Waffenplatzes oder im Hochgebirge bei schneidender Kälte, immer mußte die Qualität der Aufnahmen gewährleistet werden.

Zeitweise wurden zwei Kameras gleichzeitig eingesetzt. Beispielsweise war während eines Fliegerangriffs eine Kamera im Flugzeug eingebaut, um den Anflug zu verfolgen, während eine zweite – in einem Bunker und in der Nähe des Zieles – die Waffenwirkung festhielt.

Die 21-mm-Linsen – die einen Winkel von 138 Grad erfassen konnten – erwiesen sich insbesondere als wirkungsvoll, wenn die Kamera auf einem fahrenden Objekt, einem Flugzeug, auf einem vorrückenden Panzer oder auf einem talwärts sausen den Schlitten montiert war.

Da der Ton ein wesentliches dramatisches Element bei jedem Breitleinwandfilm darstellt, wurde von Anfang an besonderen Wert auf seine natürliche Wiedergabe gelegt. Wo immer es möglich war, wurde er stereophonisch aufgenommen. Da bei gewissen Szenen der günstigste Standort der Mikrophone nicht von vorneherein ermittelt werden konnte, wurden einige von ihnen durch Druckwellen und Tonintensität völlig zerstört.

Bei den wenigen, manchmal französisch, manchmal deutsch oder italienisch gesprochenen Sätzen und Ausrufen handelt es sich um Meldungen und Befehle, wie sie im Laufe der gedrehten Szenen, von denen jede ihre wirkliche militärische Bedeutung hat, notwendig waren.

Was das Auge der Kamera auf den Film gebannt hat, sind die Leistungen unserer Armee, unseres im Aufbau begriffenen Zivilschutzes. Sie vermitteln jedem Besucher eine Vorstellung der Widerstandskraft unseres Volkes; die Schweizer unter ihnen dürfen sie mit berechtigtem Selbstvertrauen und Stolz erfüllen.